

Die Sarrazin-Debatte: Eine Provokation - und die Antworten

Von Patrik Schwarz

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



READ ONLINE

Produktinformation - Verkaufsrang: #932023 in eBooks Veröffentlicht am: 2010-11-22 Erscheinungsdatum: 2010-11-22 File Name: B004W6IQD6 | File size: 31.Mb

Von Patrik Schwarz : Die Sarrazin-Debatte: Eine Provokation - und die Antworten before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die Sarrazin-Debatte: Eine Provokation - und die Antworten:

Kundenrezensionen Hilfreichste Kundenrezensionen 16 von 19 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Muss man nicht gelesen haben Von Mehayaido Das Wochenmagazin DIE ZEIT ist seit vielen Jahren als Hort der Political

Correctness und des Gutmenschentums bekannt. Entsprechend hat man sich auch in der Sarrazin-Debatte geuert. Da einige Aussagen und Annahmen Sarrazins nicht in das ZEIT-Weltbild passten, sah man sich genötigt, sogar allgemein anerkannte wissenschaftliche Ergebnisse in ihr Gegenteil zu verkehren. An vorderster Front dabei ZEIT-Chefredakteur Giovanni di Lorenzo. In "Zu viel der Ehre?" meint er u. a.: "Allein das Gespräch, das meine Kollegen zlem Topu und Bernd Ulrich in der vergangenen Woche mit ihm geführt haben (ZEIT Nr. 35/10), provozierte innerhalb von wenigen Tagen 1100 Kommentare auf ZEIT ONLINE - und damit den höchsten je gemessenen Erregungspegel. Zwei Drittel der Kommentatoren uerten zumindest Verständnis für Thilo Sarrazin. Gegen die Macht der Vorurteile und ngste helfen nur gute Argumente. Im Ressort Wissen haben ZEIT -Redakteure deshalb den neuesten Stand der internationalen Intelligenzforschung zusammengetragen. Ausgerechnet Elsbeth Stern, eine Wissenschaftlerin, auf die sich Thilo Sarrazin beruft, widerlegt dessen These der angeblichen Vererbbarkeit von Dummheit. "Man war also wie immer im Besitz der alleinigen Wahrheit. Deshalb konnte es sich - aus Sicht der ZEIT - bei der gegenläufigen Mehrheitsmeinung nur um Vorurteile und ngste handeln. In dem Artikel "Was heißt hier erblich?" gelang der ZEIT-Redaktion im Zusammenwirken mit der Psychologin Elsbeth Stern dann sogar ein geradezu einmaliger journalistischer Taschenspielertrick: Eine Bestätigung von Sarrazins Grundannahmen zur Erblichkeit der Intelligenz wurde in eine Widerlegung umgemünzt: "Aber zunächst zu den einfachsten Grundlagen: Prozentangaben müssen stets eine Bezugsgröße haben ('Prozent von was?'). Wenn ein Mensch in einem Intelligenztest 100 Punkte erreicht, würde eine Erblichkeit von 50 Prozent dann heißen, dass er die Hälfte dieser Punkte seinen Genen und die andere Hälfte seiner Umwelt zu verdanken hat? Dieses Missverständnis entsteht, wenn Intelligenz fälschlicherweise als eine absolute Größe aufgefasst wird. Die absolute Intelligenz eines Menschen lässt sich aber gar nicht messen. Für eine seriöse Erblichkeitsschätzung kann man nur die relativen Unterschiede innerhalb einer Gruppe vergleichen. Der statistische Fachausdruck hierfür ist 'Varianz', und in diese Größe geht - vereinfacht gesprochen - die Abweichung jeder einzelnen Person vom Durchschnittswert ein. Nichts anderes gibt der Intelligenzquotient (IQ) an. Man muss deshalb nicht von der Vererbung von Intelligenz, sondern von der Erblichkeit von Intelligenzunterschieden sprechen." Mal abgesehen davon, dass dies Haarspalterei ist, war auch diese Aussage - genau genommen - falsch. Deutlich präziser und prägnanter wird der Sachverhalt im Standardwerk *Developmental Psychology* von Shaffer und Kipp formuliert (S. 105): "IQ is a moderately heritable attribute: genes account for about half the total variation in people's IQ scores." Das hätte man aber auch zahlreichen anderen fachwissenschaftlichen Publikationen entnehmen können, z. B. *Intelligenz: Fakten und Mythen* von Detlef H. Rost oder *Persönlichkeitspsychologie* von Jens B. Asendorpf. Doch wozu noch wissenschaftliche Forschung, wenn am Ende die Redakteure der Massenmedien über die Gültigkeit wissenschaftlicher Resultate bestimmen? Liest man die Artikel in einem Stück, fällt auf, wie schwach die Argumente der Sarrazin-Kritiker letztlich sind. Allerdings finden sich unter den Artikeln auch einige besonnenere Betrachtungen, z. B. "Ein Buch trifft ins Schwarze" von Hans-Ulrich Wehler. Löhnen tut sich das Buch deswegen aber dennoch nicht, denn man kann fast alle Artikel auf der ZEIT-ONLINE-Site im Internet lesen. 12 von 38 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Mehr Wissen! Von Rockman Ich habe mir das Buch besorgt, weil ich einfach mehr über die Sarrazin Debatte wissen wollte. Zu viele Meinungen, tausende Artikel und Diskussionen...deshalb war ich auf der Suche nach einem Buch (!), das sich umfassend mit dem Thema befasst und aus einer vertrauenswürdigen Quelle kommt. Die Zeit schien mir da doch eine gute Adresse zu sein. Am Ende hat es mir genau das gebracht was ich wollte, nämlich einfach mehr zu dem Thema zu erfahren...wer das ebenfalls möchte, liegt mit diesem Buch genau richtig!

Kurzbeschreibung Die Auseinandersetzung mit Thilo Sarrazins Anliegen ist für viele politisch Denkende wesentlich, für die ZEIT aber ist sie unerlässlich. Denn der Beamte, dann Politiker, schließlich Banker und nun erstmal Privatier Sarrazin ist von dieser Zeitung seit bald 40 Jahren begleitet worden, punktuell am Anfang, mit wachsender Bedeutung seiner Aufgaben und mter zunehmend enger - und kritischer. Dieses Buch bietet einen umfassenden Überblick über den Verlauf der Sarrazin-Debatte und ihrer Hintergründe, beginnend mit der Erwähnung eines Buches Thilo Sarrazins in der Rubrik Neuerscheinungen im September 1974. ZEIT-Autoren wie Bernd Ulrich, zlem Topu oder Jrg Lau haben die Konfrontation nicht gescheut. Zusammen mit einer Fülle von Beiträgen von und Interviews mit Thilo Sarrazin, die in der ZEIT erschienen sind, trägt die Dokumentation zu einer unvoreingenommenen und objektiven Sichtweise und Versachlichung der Diskussion bei.

Kurzbeschreibung Die Auseinandersetzung mit Thilo Sarrazins Anliegen ist für viele politisch Denkende wesentlich, für die ZEIT aber ist sie unerlässlich. Denn der Beamte, dann Politiker, schließlich Banker und nun erstmal Privatier Sarrazin ist von dieser Zeitung seit bald 40 Jahren begleitet worden, punktuell am Anfang, mit wachsender Bedeutung seiner Aufgaben und mter zunehmend enger - und kritischer. Dieses Buch bietet einen umfassenden Überblick über den Verlauf der Sarrazin-Debatte und ihrer Hintergründe, beginnend mit der Erwähnung eines Buches Thilo Sarrazins in der Rubrik Neuerscheinungen im September 1974. ZEIT-Autoren wie Bernd Ulrich, zlem Topu oder Jrg Lau haben die Konfrontation nicht gescheut. Zusammen mit einer Fülle von Beiträgen von und Interviews mit Thilo Sarrazin, die in der ZEIT erschienen sind, trägt die Dokumentation zu einer unvoreingenommenen und objektiven Sichtweise und Versachlichung der Diskussion bei. Der Verlag über das Buch Dieses Buch bietet einen

umfassenden Überblick über den Verlauf der Sarrazin-Debatte und ihrer Hintergründe, beginnend mit der Erwähnung eines Buches Thilo Sarrazins in der Rubrik Neuerscheinungen im September 1974. ZEIT-Autoren wie Bernd Ulrich, zlem Topu oder Jrg Lau haben die Konfrontation nicht gescheut. Zusammen mit einer Fülle von Beiträgen von und Interviews mit Thilo Sarrazin, die in der ZEIT erschienen sind, trägt die Dokumentation zu einer unvoreingenommenen und objektiven Sichtweise und Versachlichung der Diskussion bei.